

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N^o 149.

Dieses Blatt erscheint mit Ausnahme des Sonntags täglich in 1 Bogen und ist durch alle Postämter zu beziehen.

Donnerstag, den 24. Juni.

Preis für das Vierteljahr 1 $\frac{1}{2}$ Thaler. Inserat- und Gebühren für den Raum einer gespalteten Zeile 1 Neugroschen.

1852.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Nachdem zu einstweiliger Fortführung der Konsulatsgeschäfte während der Abwesenheit des beurlaubten französischen Konsuls zu Leipzig, Herrn Grafen Méjan, der in Wartefeld stehende Konsul Herr Alphonse Barrère bestimmt worden ist und das unterzeichnete Ministerium wegen dessen Aneignung in dieser Eigenschaft das Erforderliche an die betreffenden Behörden verfügt hat, so wird folgendes andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Dresden, den 17. Juni 1852.

Ministerium des Innern.

v. Friesen.

Demuth.

Bekanntmachung.

den gestatteten Umtausch 5procentiger Staatsschuldenscheine gegen neue 4procentige dergleichen betreffend*.)

Allen Inhabern der im diesjährigen Ostertermin ausgelassenen zu Michaelis 1852 rückzahlbaren fünfprocentigen Königl. sächs. Staatsschuldenscheine wird der Umtausch gegen neue dem Gesetze vom 1. dieses Monats gemäße vierprocentige dergleichen nach dem Parivert der unter nachfolgenden näheren Bedingungen und Bestimmungen hiermit angeboten:

- 1) Dieser Umtausch nimmt den 9. dieses Monats seinen Anfang und schließt mit dem 30. jetzigen Monats.
- 2) Er findet lediglich bei der Hauptstaatskasse zu Dresden in der hierzu besonders eingerichteten Pacterre-Localität des Finanzgebäudes zunächst der Brühl'schen Terrasse während der wochentägigen Geschäftsstunden von Vormittags 9 bis 1 Uhr Statt.
- 3) Jedem zum Umtausch zu bringenden 5procentigen Scheine sind, außer dem dazu gehörigen Talon, an noch die auf die Termine 1. April 1853 bis mit 1. April 1854 lautenden drei Zinscoupons mit beizufügen.
- 4) Der im Termin 1. October 1852 zahlbare Zinscoupon der fünfprocentigen Scheine hat in den Händen der Umtauschenden zu verbleiben, während ihnen durch die darauf entgegenzunehmenden vierprocentigen Scheine der Zinsgenuss bereits vom 1. Juli 1852 ab gewährt wird, ohne daß ihnen jedoch einige Stückzinsenvergütung dafür angefallen werden soll.
- 5) Diejenigen Interessenten, welche mehr als 3 Stück solcher Scheine auf Einmal umzutauschen wünschen, haben solche mit einem speciellen Verzeichnisse der betreffenden Buchstaben und Nummern zu begleiten.
- 6) Da die 4procentigen neuen Staatsschuldenscheine auf die beiden Appointzungen von 500 und 100 Thaler sich beschränken, so können nur solche Beträge 5procentiger Scheine zum Umtausch kommen, die in ganzen Thalerhundertern aufgehen.

Zu Jedermanns Nachsicht wird daher Solches andurch bekannt gemacht.

Dresden, am 3. Juni 1852.

Finanzministerium.

Behr.

Geuder.

Dresden, 18. Juni. Se. Majestät der König haben dem Obersten und Commandanten der Brigade leichter Infanterie v. Hake das Annehmen und Anlegen des demselben von Se. Majestät dem Kaiser von Rußland verliehenen St. Annen-Ordens 2. Classe allergnädigst zu genehmigen geruht.

*) Auf Anordnung des Königl. Finanzministeriums anderweit abgedruckt.

Tagesgeschichte.

† Dresden, 23. Juni. Wie wir vernehmen, werden die diesjährigen größern militärischen Herbstübungen in der Gegend von Zwickau, Weiden, Grimmitzschau, Lichtenstein, Hohenstein, Burgkardt, Lungenau und Waldenburg abgehalten werden und an denselben folgende Truppenabteilungen Theil nehmen. Infanterie: das 1., 2., 3., 4., 5., 6., 7., 9., 10., 11. und 12. Bataillon und das 1. und 2. Bataillon der leichten Infanteriebrigade, jedes Bataillon zu 600 Mann; Cavallerie: das 1. und 3. Reiterregiment, jedes zu 5 Schwadronen; Artillerie: 1 Zwölfpfündige und 2 Sechspfündige Fußbatterien und 1 reitende Batterie, jede Batterie zu 6 Geschützen. Der zusammengehörige Truppenkörper dürfte somit etwas über 8000 Mann stark werden, wobei zu bemerken ist, daß die in Obigem aufgeführten drei Bataillone der zweiten Infanteriebrigade (das 5., 6. u. 7. Bataillon) ihr Standquartier in Chemnitz behalten werden. Die Hauptmanöver werden in der ersten Woche des Monats October stattfinden und am 9. October beendigt sein.

Wien, 21. Juni. (L.) Se. Hoheit Prinz August von Sachsen-Koburg-Gotha ist Sonntags aus Pest hier angekommen und heute früh auf die Koburg'schen Güter nach Ungarn abgereist, wohin sich heute dessen Frau Gemahlin, Prinzessin Clementine von Orleans, begeben hatte und wo auch der regierende Herzog Ernst erwartet wird. Während die Münzscheine, welche am meisten dazu beigetragen haben, den österreichischen Credit zu erschüttern, zunächst aus dem Verkehr verschwinden, sind die sämtlichen Prägmaschinen der k. k. Münze mit Erzeugung von Scheidemünzen beschäftigt, um den Bedarf an selben zu decken. — Der Zubrang zu den Staatsprüfungen und Rigorosen ist heute ein sehr bedeutender. Die Prüfungen werden mit großer Strenge vorgenommen.

Wien, 21. Juni. Der Veröffentlichung des neuen Organisationsstatuts und den vielleicht gleichzeitigen Modifikationen in einigen Ministerien dürfte bald eine andere wichtige Regierungsmaßregel folgen, die Erweiterung des bisherigen Wirkungsbereiches des Reichsrathes nämlich, welche in der Hauptsache nur als eine Consequenz der kundgegebenen fundamentalen Staatseinrichtung anzusehen. Seit der Reichsrath aufgehört hat, zugleich den Ministern, oder vielmehr dem Ministerrathe zur Vorlage der legislativischen Arbeiten zu dienen und nur von der allerhöchsten Person des Monarchen in Anspruch genommen wird, ist die Ausdehnung seines Wirkungsbereiches, der unmittelbar Se. Majestät umgibt, obgleich von selber ausgesprochen, und er soll, wie wir vernehmen, wieder ähnlich dem bis 1848 bestandenen Reichsrathe eingerichtet werden. So viele Gegner diese Institution auch hatte und noch hat (eine der Professoren des Grafen Fiquelmont giebt ihr geradezu schuld, der Hemmschuh der Regierungsmaschine in Oesterreich gewesen zu sein), so haben doch die Uebersetzungen und Mißgriffe seit 1848 bei der großen Zahl von Ministern und Ministern gelehrt, wie notwendig ein durch seine Kluge, Weisheit und Erfahrung moderirender Berathungskörper ist, wozu eben in der Institution des Reichsrathes schon ein darauf folgender Jahre der Keim gelegt worden. Mit dem unmittelbaren Berathen des Monarchen werden ihm fernere auch wieder die Unterlagen zu Gutachten über die Se. Majestät reservirten Anstellungen, Beförderungen und Auszeichnungen zu unterbreiten sein.

OC Ofen, 20. Juni. Infolge eben eingelangter Nachricht sind Se. Majestät im besten Wohlsein um halb 1 Uhr Nachmittags am 18. d. M. in Großwardein eingetroffen. Auf der ganzen Reise von Arab bis Großwardein wurden Se.

Maj. allermüdet mit einem nicht endenwollenden Jubel begrüßt und von zahlreichen Banden begleitet. Der Empfang in Großwardein war sehr glänzend von Seite der Behörden und Bewohner. Se. Maj. haben neuerlich 11 Familien die Ansiedelung auf einer Kameralherrschaft bei Arab bewilligt und jeder derselben 50 fl. C.M. geschenkt. Am 19. früh 5 Uhr fand eine Ausrückung der Truppen statt, hierauf die Weiterreise nach Debreczin.

Ofen, 21. Juni. (B. B.) Den 19. d. M. 1/11 Uhr Vormittags sind Se. Majestät bei Debreczin angelangt und haben nach der vorgenommenen Truppenbesichtigung den Einzug in die Stadt unter nicht endenwollendem Jubel gehalten. Es folgte die Vorstellung aller Würdenträger, hierauf die Besichtigung öffentlicher Gebäude, 6 Uhr Abends Hofstafel, 9 Uhr Abends Besichtigung der brillanten Beleuchtung der Stadt.

Jandbruck, 18. Juni (A. B.) Soeben ist Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Amalie von Sachsen, im strengsten Incognito unter dem Namen einer Gräfin von Plauen, mit zahlreichem Gefolge aus Italien hier eingetroffen; sie nahm ihr Absteigequartier im Saalhofe zur goldenen Sonne, und setzt morgen die Reise nach Deutschland über München fort.

* Berlin, 22. Juni. Se. Majestät der König nahmen heute Nachmittags 2 Uhr in Gegenwart des Ministerpräsidenten Freiherrn v. Manteuffel das Abberufungsschreiben des Königlich sächsischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers, Winkl. Geh. Rath v. Könnich, von demselben entgegen.

— (Pr. B.) Der Minister für Handel und Gewerbe hat die nachfolgende Aufforderung an die Handelskammern und Vorkände der kaufmännischen Corporationen ergehen lassen: Die schon seit längerer Zeit bestehenden Beschwerden über die mit dem Umlaufe des fremden Papiergeldes im gemeinen Verkehr des Landes verbundenen Nachteile und die Besorgniß, daß, in Beziehung auf die Vermehrung des Papiergeldes im Auslande getroffene Maßregeln jene Nachteile erheblich steigern könnten, haben die Staatsregierung veranlaßt, diejenigen Beschwerden abzuhelfen zu suchen, welche den begründeten Beschwerden in Erwägung zu eignen sein möchten. Es ist in Vorschlag gebracht, nach Analogie der über die Circulation fremder Scheidemünze bestehenden gesetzlichen Bestimmungen, nach Ablauf einer bestimmten Frist, die Ausgabe desjenigen fremden, auf Beträge im 14 Thaler-Fuße lautenden Papiergeldes, dessen jederzeitige Realisirbarkeit in barem Gelde von der diesseitigen Staatsregierung nicht als sichergestellt zu betrachten sei, zu verbieten. Ich veranlasse die Handelskammern, sich unfehlbar innerhalb acht Tagen über den Vorschlag und die näheren Modalitäten, insbesondere auch über die anzubringende Strafe, zu äußern, event. die dagegen bestehenden Bedenken vorzutragen. Berlin, den 22. Juni 1852. Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten. (37.) v. d. Seydt.

— 23. Juni. Der „Pr. St. A.“ enthält ein Privilegium vom 2. Juni wegen Emission von 60,000 Thlr. Prioritätsobligationen der Kottbus-Schweidloch-See-Eisenbahn-Gesellschaft, sowie die Bekanntmachung einer bei Anwesenheit Sr. Majestät des Königs in der Provinz Schlesien erfolgten Ordensverleihung an 10 Officiere.

Köln, 18. Juni. (A. B.) Die nächsten Assisen werden am 26. k. M. beginnen. Die Sitzung wird ein großes Interesse haben, da der Monstreproceß gegen das communistische oder socialistische Complot von Dr. Becker und Genossen zur Verhandlung kommen wird. Der Anklageact umfaßt einige fünfzig Bogen, und die bloße Verlesung wird wohl wenigstens zwei Tage in Anspruch nehmen.

Feuilleton.

Leipziger Kupferstichauktion

vom 17. Mai d. J.

Die dritte Abtheilung der Otto'schen Kupferstichsammlung, welche die niederländische und holländische Malerschule enthält, gab bei Versteigerung derselben, welche kürzlich beendet wurde, ein ebenso günstiges Resultat wie die beiden vorhergehenden Abtheilungen der italienischen, deutschen, französischen und englischen Schulen.

Die sich zeigende Theilnahme konnte eine außerordentliche genannt werden, da einige achtzig einzelne Concurrenten Aufträge ertheilt hatten und auch andere Kunstfreunde, Kunstbeamte und Kunstgeschäftsleute persönlich erschienen waren. Das Verhältniß der Preise, theils in den Aufträgen, theils in den zuweilen unbedingten, zeigte sich im Durchschnitt als ein sehr bedeutendes, namentlich für einzelne Gegenstände aus dem zweiten und großen Gebiete jener wichtigen Kunstschule.

Selbst dann, wenn es geschehen hätte, als sei die bei manchem Sammler unserer Zeit herrschende Neigung für Curiosität sichtbar, so paarte und vereinbarte sich der Sinn mehrerer Sammler bei ihren gegebenen Aufträgen für das reelle geistige Princip des Erkennens des Wahren und Guten, was in dem reichen Schatze jener alten niederländischen Meister vorliegt, wo in einfacher Weise Natur, Leben und innere Wahrheit mit dem Sinn für Wahrheit in der kräftigsten Färbung und Wirkung sich ausdrückt.

Wärde nur ein einzelner Zweig der verschiedenen Kunstgattungen jener Schule genannt werden, wie z. B. das Fach der

Waldnisse, so finden wir eben bei jenen Meistern dasselbe schon von früherer Zeit in einer hohen achtbaren Vertretung, und dieses folgerichtig, daß bei der jetzt wieder ausbreitenden Neigung, Bildnisse zu sammeln, sowohl von einzelnen Kunstfreunden als auch von größeren zum Theil öffentlichen Sammlungen ansehnliche Aufträge, zum Theil mit bedeutend hohen Preisen, eingingen, welche bei einzelnen Artikeln bis zu außerordentlichen, und bis jetzt weniger bekannten Summen anstiegen*.)

Kehren wir zurück auf den allgemeinen achtbaren Sinn, der, wie schon im Anfang des Berichtes gesagt, der niederländischen Schule geschenkt wurde, so zeigte sich dieses in steigender Art bei den Werken nach Rubens, van Dyck und fast sämtlichen dieser Schule angehörigen Meistern, deren reiche Schöpfungen durch die Meisterblätter des Pontius, Boldwert, L. Vorsterman, Corn. Wischer u. A. größtentheils in sehr schönen Exemplaren sich vorfinden und höchst preiswürdig bezahlt wurden. Die Blätter nach Rubens allein brachten an 1000 Thaler.

Gleicher Sinn offenbarte sich in den sowohl ältern als auch spätern Kupferblättern in den verschiedenen Stichtgattungen nach

*) Besonders galt dieses den Bildnissen der ältern englischen Geschichte, wo z. B. Nr. 147: das Bildniß der sogenannten katholischen Maria von England, von Hogenberg gestochen, Nr. 278: König Jakob und Anna, von Grisp. de Paffe, jedes mit 43 Thlr.; Nr. 279: die Königin Elisabeth, nach Diller von Grisp. de Paffe, mit 35 Thlr.; Nr. 30 Rgr.; Nr. 1329: Margarethe Smith Herbert, nach van Dyck von Fairborne gestochen, ein trefflich gearbeitetes Blatt, mit 63 Thlr. zugeschlagen wurden und nach gewonnenem glaubwürdiger Uebersetzung noch weit höhere Summen fast ohne Beschränkung dafür bestimmt waren.

den holländischen Genrebildern, insofern wurden im Verhältniß mehr die Kupferblätter des sebzehnten Jahrhunderts zu höherm Preise gesucht, während manche sehr schöne Exemplare späterer Kupferstecher, selbst auch englische gute Blätter nach jenen Meistern, ungleiche Preise erzielten.

Höher und für mancher einzelne Blatt eminent hoch zeigten sich die Preise für die Malerradierungen der niederländisch-holländischen Schule; obenan darf Rembrandt von Ryn genannt werden, dessen Blätter beinahe 3000 Thaler einzuzug und einzelne Nummern zu bedeutenden Preisen bezahlt waren, allerdings aber fast alle Preise immer noch keine Wage mit denen haltend, welche in holländischen Auktionen vorkommen*.)

Wir wenden uns zurück auf die Grabstichblätter, und

*) Von sehr hoch bezahlten Rembrandt'schen Blättern waren Nr. 1600: Rembrandt sich aufsehend, 20 Thlr.; Darstellung im Tempel, 43 Thlr.; Nr. 1652: La petite tombe, oder Christl Preedig, 43 Thlr.; 5 Rgr.; das Hundertgüldenblatt, 60 Thlr.; Nr. 1664: die drei Kreuze, 181 Thlr.; Nr. 1692: St. Francis-cus, 115 Thlr.; Nr. 1678: die Landtschaft mit den drei Häuten, 66 Thlr.; 15 Rgr.; Nr. 1721: der alte Hoaring, 115 Thlr.; Nr. 1732: Bürgermeister Six, 117 Thlr. — Von andern Radierungen wurden die höchsten Preise zu Theil: Nr. 2086: D. Stoop, 8 Bl., wurden die höchsten Preise zu Theil: Nr. 2461: Blätter, die Folge der kleinen Eissaboner Ansichten, 140 Thlr.; Blätter, welche dem Meister beigelegt werden, doch weniger den bekannten geistreichen Charakter jenes Meisters zeigen; Nr. 2462: Ren. Rooms oder Zeeman, die Rotrosenmutter, 71 Thlr.; Nr. 2463: von demselben der Brand des alten Akerbomer Rathhauses 1652, höchst selten und kaum vorkommendes Blatt, 301 Thlr. 15 Rgr. (der in der Versteigerung erreichte höchste Preis eines Blattes); Nr. 2615, J. de Duag; Nr. 2616, 2 Bl. Krüger, 67 Thlr. 10 Rgr.